

Mauer dicke wäre/würde es dem Feinde schwer fallen/sich dahin/wegen der Enge des Ortes/einzulogiren/ daß aber der Feind die Faussebraye nicht so bald ruiniren könne/ will er eine Brustwehre vor der Bollwercks-Spitze machen/von 18 Fuß/ und dieselbe auswendig mit einer guten dicken Mauer versichern/ doch düncket ihn noch besser zu seyn/ eine Mauer 4 Schuh dick/ inwendig so weit die Oeffnung vor dem Bollwercke geschiehet/ zu führen.

Ein anderer (r) will durchaus eine Faussebraye um die Face haben/ sagende/ daß dem Feinde daraus grosser Schade geschehen könnte/ wenn er seinen Keiſtham und Galerie über den Graben bringen wollte/ denn er müſte gar einen schmalen Zugang und Weg nehmen/ daherö könnte er auch kaum so viel Mannschafft/ als sich nur umwenden möchten/zur Arbeit des Ortes gebrauchen/hergegen hätte man eine so lange Linie/als die Brustwehre der Faussebraye von beyden Seiten wäre/ aus der man/wie auch vorwärts den Feind mit Handgeschosz/Granaten und Steinen/gewaltig beschädigen/ und sein Vornehmen verhindern könnte; Ja/er ist der Gedancken/wenn auch gleich der Feind die Faussebraye gewinne/ könne man sich doch bis aufs Wasser einschneiden/und da es auf das äußerste käme/durch vorher gemachte Contreminen die Erde der Brustwehre/samt der Feindlichen angeschlossenen Galerie/ ruiniren/ damit aber der Feind/wenn er auf die Contrescarpe gelanget sey/ mit seinen dahin gepflanzten Canonen nicht längst hindurch (welches er sonst leicht thun kan) in die Faussebraye streichen/und denselben Stand unsicher machen möge/ ordnet er einen Wall Schild/welcher von der Spitze der Faussebraye zu beyden Seiten so weit gehet/daß selbiger den Unter-Wallgang versicheret/ die Ober-Breite dieses Wall Schildes soll von 24 bis 36 Schuh halten/ die Höhe aber desselben sich nach der nothwendigen Bedeckung richten.

Welche Incommodität der oft angezogene Französische Chevalier (s) auch erkennet/ und daherö nöthig erachtet hat/ die Facen der Faussebraye von der Bollwercks-Spitze an zu beyden Seiten 12 oder 15 Schritte lang nach Nothdurft zu erhöhen/ hiemit dadurch der Stand in der Faussebraye möchte versichert werden.

Gleich wie nun aus deme/ was ich bishero erzehlet habe/ der Nutzen und Vortheil der Faussebraye ist verstanden worden/ achte ich nun auch nöthig zu seyn/ die Meinung derer/ so wol alter als neuer Ingeynirer/ welche die Faussebraye um die Face verwerffen/ anzuhören.

Ehe man noch von den Faussebrayen wuste/ ward gemeiniglich eine Lauf-Mauer unten an dem Fusse des Walles geordnet/ welche von demselben etliche wenig Schuhe abstunde; Es hat aber auch schon vor etlich und achtzig Jahren ein berühmter Baumeister (t) diß Bedencken dabey gehabt/ daß der Lauf dieses Zwingers dem Feinde nicht etwan zum Anlauffe gelegen seyn möchte.

Gleichmäßiges Bedencken hat auch ein anderer mehr (u) von der

G

Fauf-

(r) Joh. Bernhard Scheiter. *Novissima Praxis Militaris*. Pag. 49.

(s) Anton de Ville. *Perfekten Ingeunirer*. Part. 2. Lib. 1. Cap. 38. Pag. 166.

(t) Daniel Speckel. *Archit. Milit.* Part. 1. Cap. 8. Fol. 13.

(u) Christoff Heidemann. *Archit. Milit.* Part. 1. Cap. 1. Pag. 13 und 16.